Bürgermeisterwahl in der Stadt Schleusingen

Schleusingen. Am 14. Oktober 2018 sind die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Schleusingen aufgerufen, ihre/n neue/n Bürgermeister/in aus 4 Kandidaten zu wählen.

Nachdem sich in unserer Ausgabe vom Samstag, 15. September 2018 Alexander Brodführer anhand unseres Fragenkataloges vorgestellt hat, können sich in unserer aktuellen Ausgabe die Wählerinnen und Wähler ein Bild von Bürgermeisterkandidat Frank Eichler und dessen Visionen für die Stadt Schleusingen in Beantwortung des gleichen Fragenkataloges machen.

Kandidat Frank Eichler stellt sich vor:

Frank Eichler. Foto: privat

1. Warum wollen Sie Bürgermeister werden und was befähigt Sie dazu?

Ich will aktiv und mit ganzer Kraft die Zukunft unserer Stadt gestalten.

Als Stadtrat und Beigeordneter (Stellv. Bürgermeister) habe ich viel über Sachverhalte und Abläufe gelernt. Ich habe als Diplom-Wirtschaftsinformatiker breit gefächerte Kompetenzen und kenne als Schatzmeister des Fördervereins des Gymnasiums die Herausforderungen des Ehrenamts.

2. Was würden Sie bei einem Wahlsieg grundsätzlich anders machen?

Offenes parteiübergreifendes Suchen nach den besten Lösungen für alle Bürger und alle Ortsteile.

Das ist auch ein Grund, warum ich aus meiner ehemaligen Partei ausgetreten bin.

Ich habe zudem die Absicht auch in Ortsteilen Sprechzeiten anzubieten, denn als Bürgermeister will ich unter den Bürgern sein, wissen wo der Schuh drückt.

3. Wie lautet Ihr Motto, für die Zukunft von „Schleusingen“ und wie wollen Sie es umsetzen?

Gemeinsam Zukunft entwickeln

Ich sehe Schleusingen als familienfreundliche Stadt. Mit stabilen Gewerbesteuereinnahmen und solider Haushaltsführung können wir nachhaltige Ideen umsetzen. Schleusingen soll für Bürger jeden Alters ein Ort der persönlichen Entfaltung und des gemeinschaftlichen Zusammenlebens sein.

Dies umzusetzen ist ein Kraftakt von Vereinen, Institutionen, Unternehmen und jedem einzelnen Bürger. Basis dafür soll ein gemeinsam zu entwickelndes Stadtentwicklungskonzept sein.

4. Welche wichtigen Aufgaben wollen Sie als Erstes in Angriff nehmen, sollten Sie gewählt werden? Gibt es einen Zeithorizont dafür?

Als Schwerpunkt nehme ich mir ein Stadtentwicklungskonzept vor: Gemeinsam mit Bürgern, Vereinen, Unternehmen, Institutionen und Experten möchte ich erarbeiten, welche Maßnahmen unsere Ortsteile und Bürger voran bringen.

Dinge, wodurch Bürger einzelner Ortsteile nach dem Zusammenschluss unserer Kommunen benachteiligt sind, müssen (soweit rechtlich möglich) schnellstmöglich angeglichen werden. Beispiel: Straßenausbaubeitragssatzungen. Hierfür setze ich mich bereits ein.

5. Wie stellen Sie sich eine Zusammenarbeit im Stadtrat vor? Was halten Sie von parteilichen Bindungen?

Künftig muss man mit den besten Argumenten seine Mehrheiten finden.

Ich rechne damit, dass in absehbarer Zeit, keine einzelne Partei oder politische Gruppe eine Mehrheit im Schleusinger Stadtrat haben wird. Das finde ich gut.

Wer sich parteilich bindet, um gemeinsam als Fraktion ein stärkeres Gewicht im Stadtrat zu haben, kann das gerne tun. Ich habe die Erfahrungen gemacht, dass dadurch, also durch parteiideologische Politik, nicht immer die besten Ideen für unsere Zukunft verfolgt werden.

6. Welche Persönlichkeit der Geschichte (auch politisch) zählt zu Ihren Vorbildern?

Zu meinen Vorbildern zählen viele der Friedensnobelpreisträger, wie z.B. Nelson Mandela.

Er ist mir politisch und moralisch ein Vorbild.

Allgemein sind mir Menschen ein Vorbild, die sich für Freiheit, Toleranz und die Verbesserung der Lebensumstände einsetzen, dies oft unter großen Anstrengungen und gegen enorme Widerstände.

7. Wie schätzen Sie Ihre Mitbewerber ein?

Ich achte meine Mitbewerberin und die beiden Mitbewerber für den Mut, sich dieser Wahl zu stellen. Jeder von uns hat seine individuelle Motivation.

Für die Bürgerinnen und Bürger freue ich mich, aus dieser Vielfalt wählen zu können. Diese Freude kommt mir auch bei vielen Gesprächen entgegen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, nutzt diese Chance und geht zur Wahl!

8. Warum sollten die Bürger gerade Sie wählen?

Wer mich wählt, bekommt einen Bürgermeister, der frei entscheidet, der unabhängig von Parteibuch für jede Idee offen ist. Ich stehe für mein Wort ein. Ich will für alle Bürger und alle Ortsteile mit gleichem Maßstab da sein und bin bereit auch unkonventionelle Wege zu gehen. Familien und Ehrenamt sind mir besonders wichtig, zudem Bürgernähe. Unsere Attraktivität steht und fällt mit der Vielfalt an Schulen. Für deren Erhalt werde ich mich stark machen.

Ihr Frank Eichler

„Tourismus“ können wir auch – wenn wir nur wollen!

Schleusingen. Ein wichtiges Thema in meinen Veranstaltungen in Fischbach und Gethles war der Tourismus.

Ich bin mir nicht sicher warum, aber in den letzten Jahren hat man diesen Wirtschaftszweig einfach brachliegen lassen. Glaubten unsere Stadtoberhäupter etwa nicht, dass auch Schleusingen, St. Kilian und Nahetal-Waldau touristisch attraktiv sind?

Die etwas älteren Bürger unter uns werden sich sicher noch dran erinnern, wie stark unsere Region zu DDR-Zeiten von Urlaubern frequentiert war. Es war Leben in den Orten und viele hatten ein kleines Zubrot über die Vermietung von Fremdenzimmern. Aktuell sind wir auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Gastronomen haben es wahnsinnig schwer und die wenigen Betten-Anbieter ebenso. Das müsste nicht sein!

Eine aktuelle Befragung des Deutschen Tourismus Verbandes zu den Reisemotiven von Deutschland-Urlaubern hat ergeben, dass wir beste Voraussetzungen haben, geäußerte Wünsche zu erfüllen. Besuch von kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten, Natur erleben, Wandern, regionale Speisen und Getränke genießen, Aktivitäten an, auf und im Wasser, Events und noch einiges mehr, sind bei uns vor der Haustür möglich.

Das Dreigestirn aus Bertholdsburg, Kloster Veßra und Veste Heldburg bildet eine Basis für das kultur-historische Thema. Das Vessertal, der Rennsteig und der kleine Thüringer Wald bespielen alle Naturthemen vom Wandern, Radfahren bis hin zum Wintersport. Unsere Küche ist mit Thüringer Bratwurst und Klößen in allen Variationen wohl bekannt. Ratscher, die Werra und auch unsere Schwimmbäder bieten allerhand Möglichkeiten, sich hier aktiv zu betätigen. Events mit überregionaler und internationaler Strahlkraft haben wir mit dem Naturtheater Steinbach-Langenbach, dem Country Festival, dem Freien Bergrennen und diversen Kirmessen auch zu bieten.

Worauf warten wir denn? Darauf, dass es sich von selbst regelt? Da haben wir schon zu lange gewartet.

Nicht alles ist ein Selbstläufer. Wir brauchen ein klares Bekenntnis zu unserer Region und das gemeinsame Engagement. Mit dem Schlagwort „sanfter Tourismus“ kommen wir hier nicht voran, wenn wir Menschen für unsere Region begeistern wollen.

Was wir brauchen, ist ein Tourismus-Konzept, welches unsere vielen schönen Seiten nach außen präsentiert und Maßnahmen zur Belebung dieses Wirtschaftszweiges beinhaltet. Eine ansprechende Plattform zur Vermarktung und Vernetzung unserer Akteure gehört genauso dazu, wie ein durchdachtes Rad- und Wanderwege-Konzept.

Wir müssen uns darum bemühen, das Gütesiegel „Staatlich anerkannter Erholungsort“ wieder zu erlangen, welcher aus Kostengründen und offensichtlicher Unbedachtheit wegrationalisiert wurde.

Wir leben und arbeiten dort, wo andere Urlaub machen (würden – wenn sie denn von uns wüssten). Klappern gehört zum Handwerk. Aktuell haben wir allerdings keinerlei Vermarktungsstrategie.

Mit der Biathlon-WM im Jahr 2023 könnten wir heute eine gute Initial-Zündung haben, um den Süden Thüringens international bekannt zu machen. Oberhof ist nicht weit weg und auch wir können von diesem Event profitieren. Dazu müssen wir aber jetzt unsere Hausaufgaben machen und ANFANGEN, Tourismus als Wirtschaftsfaktor zu betrachten!

Wir haben beste Grundlagen vor der Haustür... uns fehlt nur das Verständnis, dass es gemeinsam besser geht.

Sehr gerne möchte ich hier Initiator und Katalysator sein, denn ein funktionierender Tourismus ist nicht nur für Gäste und das Stadtsäckel schön... er erhöht auch die Lebensqualität für unsere hiesige Bevölkerung.

In diesem Sinne ein erlebnisreiches Wochenende,

Ihre

Anzeigenblattleser wissen mehr
Südthüringer RUNDSCHAU

Kern-Ludwig´s Botschaft an antidemokratische Flachgeister!

Gethles/Hinternah. Wovon lebt eigentlich die Demokratie? Die Demokratie lebt davon, dass wir Meinungsvielfallt haben. Offensichtlich ist diese für den ein oder anderen in unserem Städtchen schwer zu ertragen.

Einige „Witzbolde“ haben sich kirmes- und bierlaunig animiert gefühlt, meine Plakate abzunehmen und (leider nicht fachgerecht) zu entsorgen sowie eines meiner Großplakate mit dem Cutter zu bearbeiten.

Mal ganz ehrlich – das zeugt von nicht sonderlich viel Geist und noch weniger von Demokratieverständnis. Schämt Euch für diese flache Aktion!

Ich habe keine Ahnung, was Ihr damit bezweckt habt. Es sollte Euch aber bewusst sein, dass es sich um strafbare Sachbeschädigung handelt, die Ihr Euch beim nächsten Mal lieber zweimal überlegt. Dabei erwischt zu werden, ist verdammt uncool. Würde doch offensichtlich, dass man zu feige für eine sachliche Diskussion ist und eine sehr eigenwillige Einstellung zu fairem Wettbewerb, Demokratie und fremdem Eigentum hat.

Keine Sorge, über einen Kamm scheren werde ich die Bewohner der betroffenen Orte ganz sicher nicht, dafür habe ich zu viele interessierte und engagierte Menschen dort kennengelernt.

Im Übrigen Ihr „Witzbolde“, das Großplakat haben wir repariert und die abgenommenen Plakate wieder neu aufgehängt... Ihr dürft Euch also wieder daran erfreuen.

Demokratie ist halt nichts für „flachgeistige Anfänger“!

Ihr Kathrin Kern-Ludwig

Kolumne des CDU-Bundestagsabgeordneten Mark Hauptmann

Maaßen wird abgelöst – Das Ende einer Kampagne

Klartext aus Berlin

Berlin. Hans-Georg Maaßen ist ein Mann mit einer eigenen Haltung und dem Mut, diese auch zu vertreten. Das zeichnet ihn als Spitzenbeamten aus. Der ehemalige Präsident des Bundesnachrichtendienstes (BND), Gerhard Schindler, kommentierte: „Er ist der beste Präsident, den das Bundesamt für Verfassungsschutz in seiner Geschichte jemals hatte.“ Nun wird Maaßen abgelöst. Sein Abgang ist ein fatales Signal für weite Teile der Bevölkerung und der Sicherheitsbehörden, in deren Expertenkreisen Maaßen aufgrund seiner Fachkompetenz höchstes Ansehen genießt. Sein Wechsel in das Bundesinnenministerium, wo er als Staatssekretär neue Aufgaben übernehmen wird, ist zwar rein formal ein Aufstieg. Aber zurück bleibt die bittere Erkenntnis, dass der Chef des Bundesverfassungsschutzes abtreten muss – wegen einer öffentlichen Kampagne, die ihresgleichen sucht. Maaßen hat es gewagt, die Aussagekraft eines 19-sekündigen Videos, das durch linke Aktivisten im Zuge der Ausschreitungen in Chemnitz verbreitet wurde, anzuzweifeln. Sicher war seine gewählte Formulierung, dass es sich um „gezielte Falschinformationen“ handeln könnte, spekulativ und daher angreifbar. Aber rechtfertigt eine derartige Aussage – zumal später von Maaßen selbst relativiert – das mediale Trommelfeuer und die Flut an Rücktrittsforderungen seitens SPD, Linken, Grünen und sogar der FDP? Immerhin geht es um einen Mann, der seit Jahren verdienstvoll für die Sicherheit unseres Landes kämpft. Letztendlich gab es keine stichhaltigen Gründe aus fachlicher Sicht, Maaßen abzulösen. Der Überbietungswettbewerb in Sachen Rücktrittsforderungen gegenüber Herrn Maaßen war die wahre Hetzjagd, die stattgefunden hat. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern auch gefährlich. Die Entlassung Maaßens schwächt eine der wichtigsten Sicherheitsbehörden Deutschlands. Die Arbeit des Bundesverfassungsschutzes ist ein zentrales Element für die Sicherheit in unserem Land und sollte nicht Gegenstand politischer Kampagnen sein.

Herzlichst

Reaktion von Hauptmann auf Leserbrief von Jursch, Kreisgeschäftsführer DIE LINKE.

erschienen in der Südthür. Rundschau vom 15.9.2018

Leserbrief. Sehr geehrter Herr Juhrsch, ich gebe Ihnen recht: Spätestens seit den Aufmärschen in Chemnitz muss jedem klar sein, dass die AfD, die sich gern bürgerlich als der letzte Rückzugsort aufrechter Konservativer gibt, keine Berührungsängste mit rechtsradikalen Personen hat. Die AfD nimmt nicht nur Mitläufer aus dem rechten Lager in Kauf, sondern sucht bewusst den Schulterschluss. Sie ist sich sogar nicht zu schade, den Mord an einem Mitbürger für ihre Sache politisch zu instrumentalisieren. Und ja, diesem Gedankengut, das durch diese Kräfte auf die Straße getragen wird, müssen demokratischen Parteien mit aller Schärfe entgegentreten. Dies betrifft bewusst nicht jeden friedlichen Teilnehmer an Trauerveranstaltungen, sondern diejenigen, die gewaltbereit mit Hitlergruß durch die Straßen ziehen. Der Aufstand der Anständigen kann aber nicht – wie Sie sagen – durch den „Kampf“ radikaler Kräfte gelingen. Die Linke liegt vollkommen falsch, wenn sie meint, dass sich der normal denkende Durchschnittsbürger für ein Engagement gegen rechte Strömungen gewinnen lässt, indem man rechtsextremes durch linksextremes Gedankengut ersetzt. Ganz im Gegenteil: Weite Teile der Bevölkerung fühlen sich zu Recht abgeschreckt bei der Betrachtung der Songtexte einer Band wie „Feine Sahne Fischfilet“, die beim Protestkonzert in Chemnitz aufgetreten ist und in ihren Liedern offen zu Gewalt gegenüber Polizeibeamten aufruft. Genauso wirkt es am Ende kontraproduktiv, wenn ungeprüfte Informationen wie die Meldungen über „Menschenjagden“ in Chemnitz von linksradikalen Kreisen wie „Antifa-Zeckenbiss“ verbreitet werden und diese sich am Ende als nicht ausreichend belegbar erweisen. Die Linke hat ein Glaubwürdigkeitsproblem, weil sie sich nicht gegen den Extremismus im eigenen Lager – wie zum Beispiel im Rahmen der Ausschreitungen rund um den G20-Gipfel in Hamburg oder bei den jüngsten Angriffen linker Gewalttäter auf Polizisten bei der Räumung des Hambacher Forstes – abgrenzt. Ich wiederhole deshalb gerne mein Kredo: Jeder Extremist ist Mist – egal ob rechts, links oder religiös fundamental.

Mark Hauptmann
Mitglied des
Deutschen Bundestages

Ohne Fahrerlaubnis, aber mit Alkoholeinfluss unterwegs

Henfstädt (ots). Dienstagabend (19.9.) beabsichtigten Polizisten, einen Moped-Fahrer in der Straße „Zehntweg“ in Henfstädt zu kontrollieren. Als der Mann das Anhaltesignal sah, wendete er und versuchte zu flüchten. Er konnte jedoch festgehalten werden und gab während der Prüfung der Berechtigungsscheine zu, keine Fahrerlaubnis zu besitzen. Ein freiwilliger Atemalkoholtest zeigte einen Wert von 1,63 Promille. Im Klinikum Hildburghausen erfolgte daraufhin eine Blutentnahme. Ihm wurde die Weiterfahrt untersagt, und der 38-Jährige erhielt eine Anzeige.

Brandfall mit einer getöteten Person

Henfstädt (ots). Dienstagnachmittag (18.9.) brannte aus bislang unbekannter Ursache eine Scheune in der Mittleren Dorfstraße in Henfstädt. Die Feuerwehr konnte ein Übergreifen auf den Dachstuhl des angrenzenden Wohnhauses nicht verhindern. Bis in die Abendstunden dauerten die Löscharbeiten an. Ein Schaden von ca. 100.000 Euro entstand. Nachdem das Feuer gelöscht war fanden die Einsatzkräfte eine bislang unbekannte leblose Person in der völlig abgebrannten Scheune. Für sie kam jede Hilfe zu spät. Die Kriminalpolizei Suhl hat die Ermittlungen zur Identität der getöteten Person und zur Brandursache aufgenommen.